

Pressemitteilung vom 19. März 2024

Augsburger Stadtwald ist Waldgebiet des Jahres – doch dem Wald geht es schlecht

Der Bund Deutscher Forstleute hat den Stadtwald Augsburg als Waldgebiet des Jahres 2024 ausgezeichnet. Grund dafür ist die Vielfalt an Ökosystemleistungen, die den Stadtwald charakterisieren. Dazu gehören Artenschutz, Kohlenstoffspeicherung, Luft- und Wasserfilter und Schutz vor Bodenerosion. Zudem ist der Wald eines der ältesten Naturschutzgebiete in Bayern und weist eine Vielzahl von Pflanzen und Tierarten auf.

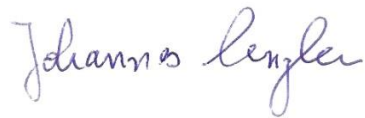
Aber der Wald leidet an den Auswirkungen des Klimawandels. Nach dem Eschensterben ist nun auch die Waldkiefer großflächig am Absterben. Während der Stadtwald die Auszeichnung als Waldgebiet des Jahres zu Recht verdient, sieht die Realität in vielen anderen Wäldern anders aus. Monotone Nadelwälder, überhöhte Schalenwildbestände, die eine Naturverjüngung verhindern, sowie Dürreperioden, die Schädlingen, wie dem Borkenkäfer Vorschub leisten sind menschengemachte Probleme. Fachleute sprechen bereits von einem Waldsterben 2.0 das uns droht. Nur noch jeder fünfte Baum ist gesund.

„Vollkommen aus der Zeit gefallen sind zudem Rodungsmaßnahmen, wie zum Beispiel im Bannwald Meitingen oder im Wertachauwald in Wehringen, wo Bäume für Gewerbeflächen gerodet werden“, bemängelt Johannes Enzler vom BUND Naturschutz Augsburg. Um den Wald und seine Gemeinwohlfunktionen zu erhalten, bietet die Novellierung des Waldgesetzes eine Chance. Naturschutzverbände wie der BUND Naturschutz und Greenpeace fordern, dass im neuen Bundeswaldgesetz beim Gesetzeszweck der Erhalt der Wälder als solche und ihrer Funktionen für unsere Lebensgrundlagen an oberster Stelle stehen müssen. Wir können Wälder nur dann für Holzerzeugung, als Einkommensquelle, zur Erholung oder Bildung nutzen, wenn wir ihrem Erhalt und ihrem Wohlergehen höchste Bedeutung einräumen.

Die Anpassung der Wildbestände, der Umbau der Wälder in lebendige Laubmischwälder, die Einzelbaumnutzung statt Kahlschlägen, sowie eine Mindestanzahl von Biotopbäumen und alten Bäumen müssen zentrale Maßnahmen einer

künftigen Waldbewirtschaftung sein. Schließlich muss Deutschland seiner Selbstverpflichtung nachkommen bis 2030 mindestens 15 Prozent der Waldflächen unter vollständigen Schutz zu stellen. Dies betrifft vor allem öffentliche Wälder. Kommunale und private Waldbesitzende sollen finanzielle Unterstützung erhalten für einen besonders ökologisch verträglichen Umgang mit ihrem Wald. Verantwortung für intakte Wälder tragen wir alle und sollten daher vor allem einen persönlichen Beitrag zum Klima- und Artenschutz leisten.

Mit freundlichen Grüßen



Johannes Enzler
BUND Naturschutz,
Kreisgruppe Augsburg